

Heimatbund Niedersachsen traf sich in der „Spargelstadt“

110. Jahreshauptversammlung in Nienburg



Bürgermeister Henning Onkes begrüßt die Heimatbund-Gäste in Nienburg

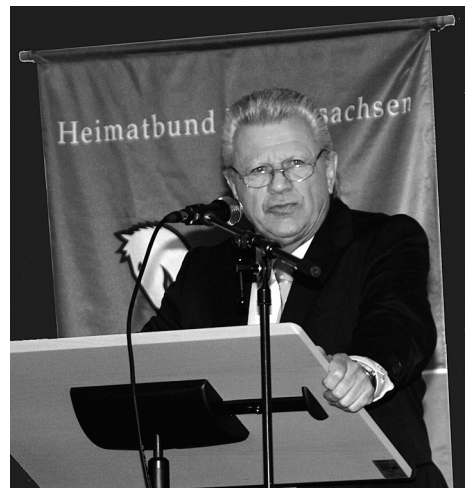
Der Mai ist in unserem Land die hohe Zeit des Spargels, er ist aber auch die Zeit der traditionellen Zusammenkunft des Heimatbundes Niedersachsen zu seiner Mitgliederversammlung. Dazu passend kamen in der für ihren Spargel weit über nationale Grenzen bekannten Stadt Nienburg am 14. Mai rund 150 Mitglieder und Freunde des HBN zusammen, um die 110. Jahreshauptversammlung unseres Verbandes durchzuführen. Die Nienburger Gruppe hatte sich als Gastgeberin ordentlich ins Zeug gelegt, um den weit gereisten Gästen ein möglichst interessantes und angenehmes Programm zu bieten. Und sie enttäuschte ihre Gäste wahrlich nicht!

Im „Weserschlosschen“ konnte HBN-Vorsitzender Heinz-Siegfried Strelow neben Landrat **Heinrich Eggers** und Nienburgs Bürgermeister **Henning Onkes** auch Vorstandsmitglieder befreundeter Organisationen wie dem Verband der Hermann-Löns-Kreise und dem Welfenbund begrüßen.

Ein ganz besonderes Willkommen galt **Jürgen Gansäuer**, der vor drei Jahren aus dem Amt des Landtagspräsidenten ausgeschieden ist und seither an der Georg-August-Universität in Göttingen Geschichte und Kunstgeschichte studiert. In seinem **Festvortrag** zum Thema „Aus der Geschichte lernen?“ machte Heimatbund-Mitglied Gansäuer mit zahlreichen, teilweise sehr persönlich geprägten Beispielen deutlich, dass wir aus der Geschichte lernen können und lernen müssen. „Ohne das Wissen um unsere Geschichte wäre auch der Begriff ‚Heimat‘ eine leere

Worthülse, denn er speist sich ja vornehmlich aus den Gegebenheiten der Vergangenheit, wie z.B. historischen Ereignissen, kirchlichen und bäuerlichen Festen sowie den speziellen Eigenarten von Landschaften, Liedern und Gedichten“, lautete einer der Kernsätze seines Vortrages, der mit viel Beifall bedacht wurde.

In seinem **Rechenschaftsbericht** ließ Heinz-Siegfried Strelow noch einmal die breite Fülle von Terminen und Verpflichtungen des HBN im zurückliegenden Jahr Revue passieren. Von der Klage gegen einen Landtagsabbriss bis hin zu vielen örtlichen Anliegen reichte dabei die Palette. Besonders erfreulich sei die Gründung zweier neuer Heimatbund-Gruppen, die abweichend von der Satzung nicht für einen bestimmten landschaftlichen Bezirk, sondern für ein Projekt gebildet sind: „Renaissance Gartenfriedhof“ und „Projektgruppe zum Schutz der Döhrener



Jürgen Gansäuer begeisterte als Festredner

Leinemasch“. Hervorzuheben seien auch die vom Gesamtverband für alle Mitglieder organisierten Großveranstaltungen wie das traditionelle Heidschnuckenessen oder erstmals ein Kaffeekonzert mit etlichen hundert Besuchern.

Eine Landes- oder Jahreshauptversammlung widmet sich aber nicht nur der örtlichen Regionalkultur, sondern dem gesamten Verbandsgeschehen. Schon im Vorfeld war klar, dass die Frage einer **Beitragerhöhung** Diskussionsstoff liefern würde. Schatzmeister Achim Müller erläuterte noch einmal den Kassenbericht und die finanzielle Situation des Vereins. Er stellte klar, dass alle bereits in Angriff genommenen Sparmaßnahmen nicht ausreichen würden, um den Bestand des HBN langfristig zu garantieren. Seit Jahren finanziere man den Haushalt schon durch Rückgriffe auf eine Erbschaft. Deshalb sei eine Beitragerhöhung unumgänglich. Auch Vorstandsmitglied Hartmut Bernsdorf unterstrich in der Kassen-Diskussion, dass die schwierige finanzielle Situation des Vereins schon in den früheren Mitgliederversammlungen seit Anfang der 90er Jahre angesprochen wurde.

Am Ende entschied die Mitgliederversammlung mit 68 : 51 Stimmen sich für den Antrag des Vorstandes. Damit erhöht sich der von den Gruppen für jedes Vollmitglied jährlich abzuführende Beitragsanteil ab 1. Januar 2012 von 11,50 € auf 16,50 €. Keine Beitragerhöhung gibt es für Anschlussmitglieder (Angehörige).

Nach dem **Bericht der Kassenprüfer**, vorgetragen von Friedrich Kunrich (Bad Münder), der eine ordentliche Kassenführung bescheinigte, erfolgte die Entlastung des Vorstands. Neu gewählt als zweiter Kassenprüfer wurde Heiko Lauterbach (Nienburg).

In einem weiteren Antrag des Vorstands ging es darum, die **Satzung** des HBN sprachlich von einigen angestaubten oder rechtlich unklaren Formulierungen zu verabschieden. An den programmatischen Inhalten und auch an der Autonomie der Gruppen wurde selbstredend nichts verändert, weil die Heimatbundarbeit und ihre Ziele von einer zeitlosen Aktualität und Gültigkeit sind.

Nach der Annahme des Vorstandsantrags mit 103 Ja-Stimmen bei 29 Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen wird der Vorstand jetzt in der Satzung



Wolfgang Pfuhl mit der „Heimatbund-Rose“ im Biedermeiergarten des Nienburger Museums

als „Präsidium“ bezeichnet. Diese Umbenennung soll deutlich machen, dass das Schwergewicht der Heimatbundarbeit bei den örtlichen Gruppen und ihren Vorständen liegt. Die gelegentlich zur Unterscheidung erfundenen Bezeichnungen wie „Gesamtvorstand“ oder „Landesvorsitzender“ können jetzt wieder verschwinden, was vor allem die Pressewarte der Heimatbundgruppen begrüßen dürften.

Bedingt durch den aus persönlichen Gründen erfolgten Rücktritt von Dr. Waldemar R. Röhrbein wählte die Versammlung sodann einstimmig **Wolfgang Pfuhl**, langjähriger Chef der Nienburger Heimatbundgruppe, zum neuen **stellvertretenden Präsidenten**.

Nach dem Mittagessen teilten sich die Gäste in mehrere Gruppen auf. Während sich die einen der Führung durch die mittelalterlich geprägte Altstadt widmeten, besuchten andere das Spargelmuseum.

Eine dritte Gruppe ließ sich bei einer Exkursion in den Stöcker Forst den Giebichenstein nahe bringen, dazu ein bronzezeitliches Grabfeld und die interessante Fauna und Flora dieses Gebietes. Alle Heimatfreunde fanden sich danach wieder zusammen im Café des Stadtmuseums mit seinem Biedermeiergarten, wo bei Kuchen, Plausch und Musik der Tag ein gemütliches Ende fand.

HL

„Aus der Geschichte lernen?“ – Gansäuers Festvortrag zum Nachlesen

Der Festvortrag von Landtagspräsident a. D. Jürgen Gansäuer auf der HBN-Jahreshauptversammlung in Nienburg ist auf der Internetseite des HBN nachzulesen (www.Heimatbund-Niedersachsen.de). Die Geschäftsstelle sendet ihn interessierten Heimatland-Lesern auch gern als PDF-Datei oder – gegen 2 € Bearbeitungsgebühr und Porto – mit der Post zu.

Verleihung der Silbernen Ehrennadel auf der HBN-Jahreshauptversammlung

Gruppe Garbsen

Gisela und Dieter Richter

Frau Gisela Richter und Herr Dieter Richter sind seit 1983 in der Gruppe Stelingen tätig. Beide sind seit 1983 im Singkreis und auch dessen Gründungsmitglieder. Aus dem Singkreis gehen die meisten Mitglieder unserer Gruppe hervor. Durch das Ehepaar Richter gehört diese Gruppe zu den Aktivisten bei all unseren Veranstaltungen. Dieter Richter war „Zweiter Vorsitzender“ von 1992 bis 1997, Stellvertretender Kassenwart von 2003 bis 2010 und seit 2011 Kassenwart. Gisela Richter ist seit 2004 Beiratsmitglied des Vorstandes und leitet seit dieser Zeit den Singkreis zur Pflege des deutschen Liedgutes. Beide sind sehr aktive und engagierte Mitglieder und bei Aktionen für die Schule, örtlichen Festen und Präsentationen der Heimatbundgruppe Stelingen immer die kreativen Köpfe. Ohne das Ehepaar Richter gäbe es wohl nicht die Beteiligung am „Frühlingserwachen“, die schön geschmückten und mehrfach ausgezeichneten Erntewagen und das „Offene-Singen“ beim Weihnachtsmarkt mit der immer besonders liebevoll geschmückten Pausenhalle. Herr Richter hat mit seinem bemerkenswerten handwerklichen Geschick unserer Projekte, wie die Erstellung des Storchennestes in Stelingen, den Bau von Nistkästen (beim Tag der Niedersachsen und bei den Ferienprogrammen der Stadt Garbsen), die jeweilige Gestaltung des Erntewagens und vieles mehr maßgeblich unterstützt. Familie Richter ist bei den Mitgliedern sehr beliebt. Ihre engagierte Tätigkeit

beschränkt sich nicht nur auf die Mitarbeit in unserer Gruppe. Benötigt ein Mitglied Hilfe, sind sie jederzeit bereit, Unterstützung zu leisten.

Verleihung der Silbernen Ehrennadel auf der Feier zum 40jährigen Bestehen der Gruppe Esperke am 25. Juni 2011

Fritz Rode

Fritz Rode ist Gründungsmitglied der Heimatbundgruppe Esperke und somit auch 40 Jahre Mitglied im Heimatbund Niedersachsen. Als Jugendlicher war er schon als Jugendbeauftragter im Vorstand tätig und wurde während seiner langen Mitgliedschaft mit verschiedenen Aufgaben im Vorstand betraut. Schon sein verstorbener Vater, Friedrich Rode, Niedersächsischer Landvolkpräsident, war über viele Jahrzehnte Mitglied im Heimatbund Niedersachsen und hat diesen aktiv unterstützt. Im vergangenen Jahr ist Udo Knepper nach acht Jahren erfolgreicher Tätigkeit als erster 1. Vorsitzender zurückgetreten und Fritz Rode hat sich bereit erklärt, trotz erheblicher Belastungen in seinem Beruf, den Vorsitz zu übernehmen. Er war mehrere Jahre 2. Vorsitzender. Mit Fritz Rode ist zum ersten Mal seit der Gründung der Gruppe, ein gebürtiger Esperker Vorsitzender. Er ist mit dem Heimatgedanken verwachsen und insbesondere dem Dorf Esperke verbunden. Immer wenn Aufgaben im Dorf anstehen oder eine neue Idee einbracht wird, gleich von welchem Verein, ist er einer der ersten Ansprechpartner. Er hilft stets im Rahmen seiner landwirt-

schaftlichen und technischen Möglichen und ist ein guter Ratgeber. Beispielhaft sei aus der jüngeren Zeit genannt: Als im vorigen Jahr ein Storchennest in Esperke aufgestellt werden sollte, war es für ihn selbstverständlich, den geeigneten Platz auf seinem Gelände bereitzustellen – ganz im Sinne unserer Satzungsaufgaben, besonders die heimische Tier und Pflanzenwelt zu schützen.

Wir wünschen Fritz Rode im Namen des Heimatbundes Niedersachsen weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Jakob Robbe

Jakob Robbe ist seit über 20 Jahren, in denen er in Esperke wohnt, auch Mitglied in der Heimatbundgruppe. In dieser Zeit hat er sich, wie auch seine Frau Dagmar, an nahezu allen Aktivitäten des Hei-

matbundes beteiligt. Er ist länger schon im Vorstand tätig und seit über zehn Jahren 2. Vorsitzender. Dem 1. Vorsitzenden war er stets eine gute Unterstützung und entlastet den jetzigen Vorsitzenden auf vielen Gebieten, insbesondere bei der Organisation von örtlichen Veranstaltungen. Er übernimmt schriftliche Arbeiten und vertritt die Gruppe bei der Dachorganisation. Darüber hinaus ist Jakob Robbe in diesem Jahr für seine langjährige Tätigkeit beim DRK geehrt worden. Ein Zeichen, dass er sich in seinem Heimatort um soziale Anliegen kümmert und Verbindungen zwischen den verschiedenen Vereinen schafft. Mit seinem ruhigen ausgleichenden Wesen trägt er zur Harmonie in der Gruppe bei. Sein Engagement in der Heimatbundgruppe Esperke, seine Bodenständigkeit und die Achtung unter den Mitgliedern zeichnen ihn aus.

Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten unseren Mitgliedern

Ein ausgewiesener Kenner Pyrmonts

Verdienstmedaille für den früheren Leiter des Stadtarchivs Gerhard Zastrow

Es hat zwar etwas gedauert, aber gestern war es so weit. Im Auftrag des Bundespräsidenten hat Landrat Rüdiger Butte dem früheren, Stadtarchivar Gerhard Zastrow (82) die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Schon vor vier Jahren hatte die Stadt Bad Pyrmont diese Ehrung auf Initiative des früheren und mittlerweile verstorbenen Kämmerers Günther Steinmeyer vorgeschlagen. „Sie sind wohl Opfer der Frauenquote geworden“, meinte Bürgermeisterin Christina Roeder bei der Feierstunde im Rathaus. Und Butte bestätigte: „Bei Frauen geht es schneller.“ Der frühere Lehrer und Konrektor der Herderschule hat von 1992 bis 2007 das Stadtarchiv geleitet, verwaltet und systematisch so geordnet, dass es benutzerfreundlich wurde. Zudem hat er die Sammlung von Fotos und Postkarten in einem Fotoarchiv zusammengeführt. Zastrow gilt als herausragender Fachmann im heimatkundlichen und historischen Fragen für das Gebiet der Stadt Bad Pyrmont. „Es war der

krönende Abschluss Ihres ehrenamtlichen Wirkens“, stellte Roeder fest, denn der Pensionär engagiert sich seit 1971 auch im Heimatbund. „Sie haben viele Jahre Arbeit in ihre Heimatstadt investiert, und das wirkt sich auf den ganzen Landkreis aus“, sagte der Landrat. „Dass wir uns mit Bad Pyrmont zeigen können, das liegt an Menschen wie Ihnen.“ Zastrow bekannte, von der Ehrung überrascht gewesen zu sein. „Ich dachte, das verläuft im Sande“, sagte er und stellt fest: „Darüber wäre ich auch nicht traurig gewesen, weil ich schließlich weiter nichts als meine Pflicht getan habe“, stellte er fest. Als die Aufgabe 1992 an ihm herangetragen worden sei, habe er voller Freude zugesagt. Auf Wunsch Zastrows fand die Feierstunde zur Ordensverleihung im kleinsten Kreis statt. Außer den offiziellen Vertretern nahm daran nur Zastrows Ehefrau Ruth teil.

Quellenangabe: Deister- und Weser-Zeitung vom 01.06.2011